Die Geister, die ich rief...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-486313

Nutzungsbedingungen

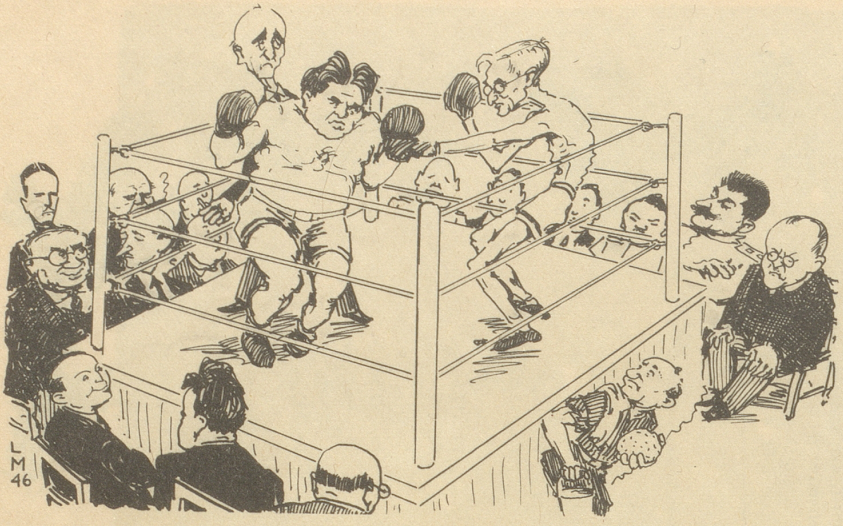
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Boxkampf John L. Lewis gegen Truman

Vox populi

Auf dem alten Tonhalleplatz (Bellevue) in Zürich wurde kürzlich eine Plastik aufgestellt. Eine Frauenfigur in Bronze, betitelt: «Die Schreitende». — Und wie es so zu geschehen pflegt: die Ansichten des Publikums über Kunstwerke sind sehr geteilt. Ich hatte mich während einer Viertelstunde unter die Leute gemischt und dabei Folgendes notiert:

«Das isch jetzt emal öppis Rassigs.» «Lueged Sie die verhalteni Chraft i dere Bewegig.» «Das gfallt mir besser als all das gschläckti Züüg, wo mer susch gseht.» «Das soll schön sii — dem säg ich Venus mit F.» «Im Schtrandbad usse gseht mer dänn anders.» «Ich han meh Freud am Hans Waldmann mit em Roß.» «Die hät meini zwei Zuesatzcharte gha.» «Jetzt weiß ich warum sie ‚Die Schreitende' heißt: Sie wott über d'Schtraß dure zum Müller zur Sommerau go-n-es Hämp go chaufe.» «Warum dreht si ächt de Rugge zum Platz zue? Gwüß daß d'Roß am Sechsilüüte nöd schüüch werded.» Hamei

(Als ich an der Plastik vorbeiging, frug mich ein pfiffiges Männlein: «Isch das d'Eva Braun?» - Der Obersetzer.)

5 Minuten vor 12, 585

d. h. wir stehen wenige Tage vor der Jahreswende. Manch einer dürfte melancholische Betrachtungen anstellen ob dem holperigen Weg, den der Friede zurücklegen muß, ob den gruusig gegensätzlichen Meinungen, die in aller Welt aufeinander platzen und dem Labyrinth der Verständigungsversuche. Aber keiner darf vergessen, daß eine ganze Welt zerschlagen und zerstückelt wurde. Kein Stein paßt mehr auf den andern. Harte geistige und manuelle Arbeit ist notwendig, um den Teppich zu weben, auf dem der Engel des Friedens seinen Fuß weich aufsetzen und ans Ziel gelangen kann. Möge es gelingen im neuen Jahr. — Teppich-Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

Ein klappernder Füsilier ...

Zwei Mannen unterhielten sich über die «Rettungsaktion Dakota». Da sagte der eine: «Aber hesch gseh, bäumegi Soldate hemmer de glich. Geschter hend si i de Nachrichte gseit, daß sich de Füsilier Storch bsunders uszeichnet heig.» R. E.

... Und ein modernisierter Storch

Ja, ja, die Technik! Jetzt bringt der Storch in Meiringen sogar ausgewachsene amerikanische Generäle samt Zubehör! Nun werden sich das Wiehnachtschindli und der Osterhas aber gewaltig anstrengen müssen, wenn sie der Jugend noch imponieren wollen! F. B.

Aus der Naturgeschichte des Fieseler Storchs

Er ist ein Zugvogel, wie seine stelzbeinigen, rotgeschnäbelten Artgenossen, nur daß er nicht klappert. Er nährt sich mit Vorliebe von amerikanischen Generälen. Ausnahmsweise nimmt er auch mit einem ausgebooteten italienischen Diktator vorlieb. Nistplätze wurden vor drei Jahren auf dem Gran Sasso beobachtet. Im Winter zieht er nordwärts, wo seine ursprüngliche Heimat liegt. Kürzlich wurden zwei prächtige Exemplare des kriegerischen Vogels — er ist ein ausgezeichneter, kühner Flieger — im Gauligebiet gesichtet, wo sie friedlich ihrer Nahrungssuche in den Gletscherspalten nachgingen. quax

CINA
NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»
BERN

Das Echo vom Rosenlaui

Aus der Not da
Der Dakota
In dem Eise
Schließt der Weise,
Daß trotz Funkern,
Jeeps und Flunkern,
Zeitungsenten,
Prominenten,
Telephonen
Aller Zonen,
Flugmotoren
Und Honoren
Sieger blieb der Mensch der Alpen,
Der auf seinen Füßen «tschalpen»
Lernte, eh' es Technik gab;
Und schon manchen vor dem Grab
Rettete aus Bergesnot,
Weil's die Menschlichkeit gebot!
Chräjebüehl

Die Geister, die ich rief ...

Ein deutsches Gericht in Freiburg i. Br. hatte kürzlich den Erzberger-Mörder Tillessen auf Grund des 1933 von Hitler erlassenen Amnestie-Gesetzes freigesprochen. Die französischen Besatzungsbehörden annullierten das Urteil, setzten Tillessen in Haft und den Gerichtspräsidenten ab.

Der in Konstanz erscheinende «Südkurier» erließ am 22. November einen Aufruf für eine Kriegsgefangenenhilfe. Am selben Tage noch erhielt die Zeitung ein Schreiben vom Landrat des Kreises Konstanz Abt. IIIb, in dem ihr die Sammlung auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. November 1934 unter Strafandrohung verboten wurde. Dieses von Hitler und Frick erlassene Gesetz sollte der NSDAP das Sammlungsmonopol sichern. Die französischen Besatzungsbehörden hatten es nicht aufgehoben, und so bleibt es in Kraft.

Die toten Nazi verbieten also, die durch ihren Krieg in Gefangenschaft geratenen Wehrmachtsangehörigen und ehemaligen Volksgenossen zu unterstützen. «In die Ecke, Besen, Besen seid's gewesen.» Chräjebüehl